

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Zehnter Jahrgang.

Nr. 303.

Halle a. d. Saale, Freitag den 29. December

1876.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Januar 1877 beginnt ein neues Abonnement auf die

Saale-Zeitung

(11. Jahrgang; tägliche Auflage 11,900 Exemplare).

Das Abonnement beträgt wie bisher 2 Mark vierteljährlich bei der unterzeichneten Expedition, sowie bei allen Reichspostanstalten.

Die Saale-Zeitung wird wie bisher nachdrücklich für die liberalen Interessen eintreten und es namentlich in jeder Zeit für ihre Pflicht erachten, den Wählern der socialpolitischen Partei entgegenzutreten. Sie wird auch künftig die politischen Nachrichten rasch und in übersichtlicher Form bringen und überhaupt bemüht sein, ihren Lesern einen anregenden und gelegenen Lesestoff darzubieten. / Locale und provinzielle Angelegenheiten werden nach wie vor eine eingehende Berücksichtigung finden.

Im Heftleton wird vom neuen Jahre ab neben der Fortsetzung des Spielhagens'schen Romans „Sturmfluth“ die sehr spannende Novelle

Nach fünfzehn Jahren

Von A. A.

zum Abdruck gelangen.

Wir bitten unsere auswärtigen Abonnenten um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, damit bei Beginn des Quartals keine Unterbrechung in der Zustellung der Zeitung eintritt.

Die Expedition der Saale-Zeitung.

Partei-politischer Hader in den Vereinigten Staaten.

Wie weit in der großen nordamerikanischen Republik gegenwärtig der politische Hader und Parteiwirrwarr gehoben, kann nicht bestritten werden. Der Bericht der Nat.-Ztg. aus New-York darstellt, wie die republikanische Partei sich eine postoffizielle Parodie, die ein würdiger republikanischer Seitenstück zur „Großherzogin von Gerolstein“ bildet. Zwei Abgeordneten-körper des Staates Südcarolina tagen zu gleicher Zeit und in demselben Saale und sind beiderseitig zu überschreiben. Das eine besteht aus fast 60 Weibern und 2 Weibern, das andere aus 65 Weibern und 1 Jarvingen. Das erstere ist natürlich republikanisch, das zweite demokratisch. Der „Redner“ des letzteren — so lesen wir — befindet sich im Besitze des Präsidentenstuhls und da, weil man eine zweifelhafte Sitzung bei der Wahl nicht vorhergesehen, nur ein solches Mißgeschick, ist der republikanische Redner gezwungen, nachdem sein Verzicht der Nebenwahl durch förmliche Aufforderung und durch wünschende Blicke fortzusetzen nicht gelungen, und er des Stuhls müde geworden war, mit einem gemüthlichen Besuche vorlieb zu nehmen. Aber er rächt sich grimmig für diese Zurücksetzung. Denn als sein

Nebenbuhler Bestig vom Stuhle ergriß, gelang es ihm glücklicherweise, den hölzernen Hammer, seines bedeutungsvollen Anzeigers seiner Würde, zu erwischen. Und mit diesem Instrumente bearbeitet er den Tisch aus Eisenstrahlen, sobald ein Mitglied des demokratischen Hauses oder der Vorliegende denselben anfängt, seine Stimme zu erheben, um Worte der Weisheit an die versammelten Gelehrten zu richten. Mitunter, wenn der fähige Redner mit einer ausdauernden guten Sprache begabt ist, erschlägt der hammer-schwingende Arm; der ihn fallen läßt, hilft sich aber sofort aus der Verlegenheit. Entweder, indem er sein Amt zeitweilig einem Stellvertreter übergibt, der mit frischen Kräften „zur Ordnung hämmert“, daß die Hände zittern, oder, indem er einem mit noch fröhlicheren Augen begabten wolkigen Gelehrten, der jüngst das Baumvollepfunden an den Angel geknag und zur Rettung der Gesellschaft Staatsmann geworden ist, das Wort erteilt. Oder noch besser, eine ganze Rote dieser Herren stimmt ein politisches Lied oder eine religiöse Hymne an, deren Vortrag, mit den Grimassen begleitet, welche der africanischen Rasse eigenthümlich, der Sitzung den Charakter jener Unterhaltung aufdrückt, die man hier zu Lande eine „Nigger minstrel show“ nennt und deren Wesen man dem deutschen Publikum am besten mit den Worten: „Aparatistisches Pandämonium oder menschliche Affenkomödie“ veranschaulichen konnte. Dabei wird (deutsch-amerikanisch) „gelinde“ aber, wie man es für eine solche Scene recht passen nennen könnte, geflüstert, und wenn die Stunde der Witternacht herannaht, in der die Augenlider schwer werden, richten sich die Gelehrten mit Hilfe der mitgebrachten Oeden und Klaffen in ihren Stühlen, die nicht für eine Minute verlassen werden dürfen, damit der lauernde Gegner auf der anderen Seite sie nicht in Besitz nehme, zur Ruhe ein. Aber, Soldaten auf Posten gleich, nur abkündigungswelke. Abkündigungswelke nur mag man sich aus dem Saale hinaus, um auf kurze Zeit frische Luft zu schöpfen, und dabei im nächsten Localraum zur Stärkung des Muthes und Belebung des Geistes einen „Gemüthlich“ hinunterzugesen, um sobald als möglich wieder auf den Schauplatz gelehrender Eiferhaft zurückzutreten.

Dieses Vorgehen, hinsichtlich wahr, begann am Donnerstag, den 20. November, um elf Uhr Vormittags, als die Mitglieder des demokratischen Hauses in den Sitzungssaal des Staatsabgeordnetenhaus eintraten. Die republikanischen Mitglieder waren noch nicht amehien; und ehe sie herbeieit, war es den Demokraten schon gelungen, ihren Sprecher und sich selbst auf den gehörigen Stühlen einzugarnieren. Sie behaupteten ihre Eroberung in der längsten und bizarrsten Sitzung einer gesetzgebenden Körperschaft, die die Geschichte kennt, bis zum Montage, den 4. December, Nachmittags 1 Uhr, um welche Zeit das demokratische Haus, das mittlerweile durch Uebertritt von zwei republikanischen Abgeordneten bis auf 68 Mitglieder gewachsen war, den Beschluß faßte, sich zu vertagen. Chamberlain, der derzeitige republikanische Gouverneur, dessen Wiederwahl von der Entscheidung des gesetzgebenden Körpers abhängt, hatte nämlich eine Schaar von mehr als hundert Constablen organisiert und stand im Besitze, die ad demokratischen Mitglieder (deren Wahl die Staatsstimmzähler, um dem Hause von vornherein eine republikanische Mehrheit zu sichern, für unzulässig, das Verbot des Staates hingegen für gültig erklärt hatte) mit Gewalt zu entfernen. Das republikanische Haus blieb in der Stärke von 53 Mitgliedern, sieben weniger als eine beschlußfähige Anzahl, im Sitzungssaal zurück, ergänzte sich aber auf höchst humoristische Weise dadurch, daß es ohne jede Unterbrechung 9 republikanische Kandidaten, die sogar nach dem

Verichte der Staatsstimmzähler von ihrem demokratischen Gegnern bei der Wahl geschlagen worden waren, für gewählt erklärte.

Dieses Haus nahm am folgenden Tage die Prüfung der Gouvernementswahl vor. Als die Abstimmende hereinbrach und es dunkel wurde, stellte es sich heraus, daß die Gastcompagnie den Hauptbänken in das Stadthaus führenden Leitung abgedreht und sich gezeigert hatte, der präbiterianischen Regierung des Staates noch ferner was zu liefern, weil die Begünstigung nicht sicher sei. Die republikanischen Gelehrten wurden in Folge dieser sich mit dem Rechte einiger Talgelder, die in Ermangelung von Leuchtern in die Tintenfüßer gesteckt wurden, befehelt. Die letzteren sind für die Weidrecht der dunklen Gelehrten ohne ein Auge, den sie aus Unkenntnis der Kunst des Schreibens nicht verwenden konnten.

So sind die Zustände in Südcarolina. Was über die Entscheidungen des Parteshauses in den Staaten Louisiana und Florida berichtet wird, lautet nicht viel besser; andere Leser werden aber an der Darstellung der Zustände in dem einen Staate der Republik genug haben. Mag die Sache am letzten Ende nun, was sich noch nicht absehen läßt, im Guten oder im Bösen verlaufen: jedenfalls wird einst der Anfang der Geschichte des zweiten Centenniums der nordamerikanischen Republik auf einem recht schmutzigen Blatte geschrieben werden müssen.

Politische Uebersicht.

Was wir heute aus Constantinopel hören, ist wenig geeignet, die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens zu beleben. Die Worte jeder aller Wahrheitsliebe nach hartnäckig bleiben und jede Occupation ablehnen. Borsarij kommt sie wieder auf ihre alte Praxis, das Verzögern und Ausweichen, zurück. Sie hat z. B. auf den Vorschlag, den Waffenstillstand um 14 Tage zu verlängern, noch keine Antwort gegeben; auf die Eröffnungen bezüglich der Ergebnisse der Vorarbeiten selbstverständlich noch gar keine. Die Mächte sind aber fest entschlossen, der Worte nur solche Einwendungen zu gestatten, welche sich auf die Art und Weise der Ausführung der beschlossenen Projecte beziehen, prinzipielle dagegen unter keiner Bedingung. Der Moratus Sarkisary hat hieron dem Sultan in einer Audienz unverhüllte Mittheilung gemacht und ihm zugleich bedeutet, daß die Vertreter der Mächte abreisen würden, falls die Antwort ablehnend ausfallen sollte. Diese Antwort wird also in den nächsten Tagen die Entscheidung bringen. An Stelle Fjernaeseff's, welcher gar nicht mehr nach Serbien zurückkehrt, tritt der russische General Nikitin. Derselbe hat gleich nach seinem Eintreffen eine Reue über sämtliche aus russischen Freiwilligen bestehende Abtheilungen der serbischen Armee abgehalten und dem verarmten Officiercorps gegenüber erklärt, er sei auf Befehl des Kaisers gekommen, um das Commando der Armee zu übernehmen. Die Corpscommandanten erhielten den Befehl, sich unverweilt an ihren Dienstungsort zu begeben, sämtliche Freiwillige wurden angewiesen, an die Drina abzugeben.

Die rumänische Deputirtenkammer hat den Gesetzentwurf angenommen, durch welchen die Gemeinden verpflichtet werden, die selber der einberufenen Rekruten zu stellen und für die Familien derselben zu sorgen. Die in Anlagenzustand vertheilten ehemaligen Minister werden zwangsweise vor das Untersuchungscomité der Deputirtenkammer geführt werden. Dieselben haben schriftlich erklärt, daß sie nur von ordentlichen Instruktionssichtern antworten wollten.

Die griechische Deputirtenkammer hat außer der Vorlage

Sturmfluth.

Roman in sechs Büchern von

Friedrich Spielhagen.

(Fortsetzung.)

Und ich hoffe, daß diesem Abend noch manche glückliche folgen werden — für uns beide! Ah, Du weißt gar nicht, liebes Mieting, wie willkommen Du mir bist! rief Else, Wieting umarmung und Kus herzlich zurückgehend.

Wenn ich das nur weiß, sagte Mieting, so will ich das Andere gar nicht wissen, das heißt: ich möchte es eigentlich schrecklich gern; aber verständig sein und discret sein, ist jetzt nicht leichter Tag, es bleiben der schweren Gedanken noch genug, und wer an einem Spiegel zufällig vorbeisieht, erfährt wohl gar über das eigene, malgeloßlich — malte Bild: man demest sich sehr vorzüglich, um nicht anzusehen; man spricht mit gedämpfter Stimme aus Furcht vor dem, was die Gedanken vielleicht noch verbergen — aber man bewegt sich doch, man spricht doch, es ist doch nicht das alte trübende Dunkel mit seinen Sprechern.

So war denn kaum eine Woche vergangen, als sich das Heber-gesprächliche Mädchen bereits zum Lieblich Aller und Jedem beinahe unentbehrlich gemacht hatte. Der General, der sich fast täglich in sein Zimmer zurückgezogen, brachte wieder, wie sonst, wenn man nicht in Gesellschaft war — was freilich bereits einige Male vorgekommen — ein paar Abendstunden in der Familie zu; ließ sich von Mieting über landwirtschaftliche Dinge, in denen sie eine Autorität selbst für ihren Papa zu sein behauptete — und was wollte Alles sagen — unterrichten und wiederum von ihr ausfragen: — was

dem eigentlich eine Schachtel sei? ob Wolke wohl manchmal glänze, wenn die Sache sich in die Länge ziehe? und ob ein Kleintier nachts in der Schachtel tragen dürfe? — Mich überläßt ein Schauer, wenn ich dergleichen höre, Else; Deine Freundin ist ein entsetzliches, sagte Sidonie; war aber sofort beruhigt und gestrichelt, als Mieting das größte Interesse für ihren „Hauskopsalt“ an den Tag legte, und behauptete, daß sie doch ein ganz anderes Ding, wie die Strummerin Hof-wirtschaft. Man benege sich stets in der besten Gesellschaft von Durchlauchten und Erlauchten, und wenn man auch einmal in die Silberwälder gerathe, so sei in ihren Augen eine beidigte Silberwälderin doch auch eine Respectperson. — Sie hat wirklich ganz vortreffliche Anlagen, sagte Sidonie, und das entschiedene Verlangen, sich zu unterrichten. Ich habe ihr den ersten Theil von Valorie's „Hof-Marschall“ gegeben; Ihr könnt Euch des Abends eine halbe Stunde daraus vorlesen, anfangt bis um zwei Uhr zu plaudern — der Himmel mag wissen, wo ihr nur immer den Stoff hernehmt! — Selbst Ottomar, der seit seiner Verlobung sich kaum noch im Hause blicken ließ, — bei uns ist er nicht, sagte Carla, — erschien jetzt wieder, wenn er durfte, daß der Vater nicht zugegen sein würde, und neckte sich mit dem schelmischen Mädchen so lustig, daß es einen in's Herz schnitt, meinte Else. — Die Diensthöter: selbst waren von dem fremden gnädigen Fräulein entzückt. — Ottomar's Burde behauptete, die paffe zehnmal besser für seinen Herrn Kleintier; die Kammerjungfer lobte an ihr, daß man sich doch wenigstens mit ihr sanfter konnte, was bei dem gnädigen Fräulein ganz unmöglich sei, und August sagte: sie sei eine aus dem ff.

Aber auch in der Gesellschaft machte Mieting die größten Eroberungen. Die alte Baronin Anrebred fand sie tout a fait ravissante, mais délicate. Das Wort machte, wie Alles, was aus diesen zahllosen Wunden kam, die Hände, und die delicate ravissante war überall willkommen. Baronin meinte, das Mädchen „bringe ich einmal leben in die Gabe“; Fretsch genahete sie immer an die Hirtensitze in's Trüben; Schwan sagte, sie sei „eine Natur“; und Mieting fand zum Dank dafür Alle und Alles darman; sie habe gar nicht geglaubt, daß es so viele charmante Menschen gebe; aber Du

hast doch die Aller-Allerbeste, Else, und weiter hat das Ganz keinen Zweck!

In der That hatte das außerzige Mädchen, während sie sich mit voller Lust dem bunten Treiben der Gesellschaft hinzugegeben, ja manchmal in denselben aufzugehen ögten, nur ein ernsthaftes Interesse und das war: Else zu lieben und ihr zu Gutes zu thun. Sie war gekommen, weil der schwermüth-vollen Ton in Else's letzten Briefen sie erweicht und betrübt hatte, und sie besser als irgend ein Anderer die Ursache dieser Schwermüth zu kennen glaubte. Daß die Verlobung des Bruders, auch wenn dieselbe noch so sehr gegen Else's Wunsch war, die Freundin so tief bekümmern sollte, konnte sie sich nicht denken: — daß die Differenz zwischen dem Vater und der Tante Valerie und was damit zusammenhing, die sonst so heitere, Mutige, bis zu diesem Grade verstimmt und entmuthigte, wollte ihr auch nicht zu Sinn. Andere Gründe aber hatte Else nicht angeben und konnte oder mochte sie auch nicht angeben, da für sie, wie für Tante Sidonie, der eigentliche Zusammenhang der trübsamen Umstände bei Ottomar's Verlobung zu ihrem Glück im Geheimen war, und ihr eigenes Bewußtsein von ihrem leudnen Stolz sorgsam bedüht wurde.

So sorgsam, daß auch jetzt in den vertraulichen Plaudereien, welche die Freundinnen — so Tante Sidonie's Entsehen — so tief in die Nacht hinein was hielten, wenn sie nach dem Familienfeste, aus einer Gesellschaft heimkehrte, sich auf ihre Zimmer zurückgezogen hatten, kein Wort über ihre verschwiegenen Lippen kam, und Mieting an ihrem eigenen Gesprächsin zu verzweifeln begann. Um so mehr, als jene Verhältnisse, welche Else so vielummer machten, in der Nähe auch wirtlicher beidender ausnahmen, als sie Mieting nach den kurzen brieflichen Andeutungen erschienen waren. Mieting hatte jetzt Ottomar und Carla persönlich kennen gelernt; Ottomar, obgleich er, wie Else sagte, nur noch ein Schatten des alten Ottomar war, hatte sie begnadet, und Carla war die einzige Dame des Kreises, die ihr gründlich mißfiel. Auch sie war der Ansicht, daß die Verbindung eines so ungleichen Paares unmöglich zum Glück ausfallen könne, ja, daß sich Ottomar bereits jetzt unglücklich genug fühlte. Dazu das unerquickliche Verhältnis, welches, rech-

